

Deutschland seit ungefähr 1870 eine überragende Rolle gespielt hat und dessen Name z. B. mit den Katholikentagen, dem Kampf gegen die Freimaurerei und der Anti-Duell-Bewegung unauslöschlich verknüpft ist. In 22 Kapiteln gibt der Verfasser ein fesselndes Bild dieses glänzenden, vielseitigen und einen so ergreifenden Abschluß im Kloster findenden Lebens, das sich oft wie ein Roman liest. Karl Fürst zu Löwenstein starb am 8. November 1921 86jährig als Dominikaner-Pater. An unzähligen Stellen kommt Fürst Löwenstein selbst zu Worte, oder es sind Briefe seiner Angehörigen, Freunde und Zeitgenossen wiedergegeben. Dabei muß man den Sammeleifer und ungeheuren Fleiß des Verfassers bewundern, der dies alles aus dem weitverstreuten handschriftlichen Material zusammengetragen hat.

Als dem Buchhandel am nächsten liegend, sei hier wenigstens auf das Kapitel etwas näher eingegangen, das sich besonders mit den Beziehungen des Fürsten zu Presse, Kunst und Wissenschaft befaßt. So heftig er gegen Schund und Schmutz in Literatur und Kunst kämpfte, ein desto verständnisvollerer Gönner der ernstesten Kunst war er; mit Eduard von Steinle verband ihn eine innige Freundschaft, und wenn er jemandem eine besondere Freude machen wollte, so schenkte er ein Gemälde, Aquarell oder eine Zeichnung des Meisters, der übrigens auch die Schloßkapelle in Kleinheubach im Speßart, der Residenz des Fürsten, mit dem Dombaumeister Schmidt restauriert und mit mehreren bedeutenden Gemälden ausgeschmückt hat. Die in hohem Ansehen stehende »Zeitschrift für christliche Kunst« verdankt seinen Bemühungen ihr Entstehen. Bei der Ausschmückung der deutschen Kapelle in Voreto, ein Werk des Ludwig Seiz von Weltruf, hat er entscheidend mitgewirkt. Nicht minder bedeutend sind seine Beziehungen zur Wissenschaft; die Namen der hervorragenden Gelehrten J. B. Weiß, Pastor und Janssen, denen er seine Unterstützung zuteil werden ließ, mögen hier genügen. Für die Vorarbeiten zur Gründung einer freien katholischen Universität, für die auf der Aachener Tagung im Jahre 1862 der Verleger Theissing eintrat, ist er jahrelang eifrig tätig gewesen, bis der Kulturkampf diese Pläne zurückdrängte. Ausführlich werden die Beziehungen zur Presse, deren Bedeutung im öffentlichen Leben von ihm klar erkannt wurde, geschildert. Ein 18 Spalten umfassendes Personen-Register gibt einen Begriff davon, wie umfassend und weitverzweigt seine Verbindungen und Interessen gewesen sind.

Schon aus diesen knappen Andeutungen geht hervor, daß es sich um ein Werk handelt, dessen Verbreitungsmöglichkeit nicht auf katholische wissenschaftliche, literarische und politisch interessierte Kreise beschränkt ist. Als kulturpolitisch bedeutungsvolles Werk eines Berufsangehörigen sollte es die besondere Unterstützung jedes Buchhändlers finden.

- Barthe, Die. 27. Jahrg., Nr. 16 vom 27. August 1924. Berlin. Aus dem Inhalt: Kunst. Von F. A. B. — Die volkswirtschaftlichen Lehren des Aristoteles. Von N. T. — Lesefrüchte.
- Wessel Verlag, Otto, Lübeck: Verlagsverzeichnis. 4 S. — Anzeige von Maupassants Werken. 4 S.
- Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker. 36. Jahrg., Nr. 67 v. 19. August 1924. Berlin. Aus dem Inhalt: Dr. F. Goerzig: Mängel und Neuordnung der Rechtsprechung im Arbeitsrechte.
- Nr. 68 v. 22. August. Aus dem Inhalt: Der Wiederaufbau der Druckerei. I. — Zur Leipziger Messe.
- Nr. 69 v. 26. August. Aus dem Inhalt: Die Lohnverhandlungen vom 21. und 22. August. — Der Wiederaufbau der Druckerei. (Schluß.) — Können die Bestimmungen des Deutschen Buchdruck-Preistarifs als handelsüblich gelten?
- Zeitschrift des Verbandes der Fachpresse Deutschlands. 26. Jahrg., Heft 14 v. 15. August 1924. Berlin. Aus dem Inhalt: Inseratensforderungen im Konkurse. — O. Gerstmann: Zur Erneuerung des Anzeigenberechnungswesens. — E. A. Filene: Inserate und Weltfrieden. — Zeitschriftentitel und patentamtlicher Warenzeichenschutz.
- Zeitungsverlag. 25. Jahrg., Nr. 34 v. 22. August 1924. Berlin. Aus dem Inhalt: Dr. d'Estey: Jubiläumsnummern. — L. Kulol: Die Verlegeranzeige. — Zur Verbreitung deutscher Presse im Ausland.

### Zeitschriften- und Zeitungsaussätze.

- Autor und Verleger. Wiener Allgemeine Zeitung v. 16. August 1924.
- Behandelt Honorarfragen z. Tl. in wenig freundlicher Form für den Verlag.

Börsenblatt f. den Deutschen Buchhandel. 91. Jahrgang.

Buchhandel. Stimmen zur Messe. Von J. L. Schwalbach. Neue Leipziger Zeitung v. 29. August 1924.

Goethes Jahrhundert. Von Emil Ludwig. Vossische Zeitung, Berlin, Nr. 404 v. 26. August 1924.

### Antiquariats-Kataloge.

- Das Buchkabinett Hamburg, Hamburg 13, Grindelallee 91: Katalog 1: Vom Hymnus an das Leben bis zum blauen Affen, von Nietzsche bis Serner 1883—1923 in Erst- und Frühdruck. 62 S. 941 Nrn.
- Graupe, Paul, Berlin W. 35, Lützowstr. 38: Auktion 35: Bibliothek Paul Huldshinsky. Deutsche Literatur, Illustr. Bücher d. 18. u. 19. Jahrh., Moderne Bücher, Luxusdrucke. 128 S. 1878 Nrn. Versteigerung 15.—17. Sept. 1924.
- Hollstein & Puppel, Berlin W 15, Meinekestr. 19: Lagerkatalog 6: Bildnisse A—G. 143 S. 4217 Nrn.
- Landau, Clara, Bibliophile Bücherstube, Berlin W 15, Kurfürstendamm 187: Varia Nr. III: Illustrierte Bücher. 4 S. 4°. 158 Nrn.
- Vries, R. W. P. de, Amsterdam, Singel 146: Catalogue d'une belle collection d'autographes de feu M. le Dr. Victor Scheuer de Spa. 110 S. 1309 Nrn. Versteigerung: 9. u. 10. September 1924.

### Kleine Mitteilungen.

Steuerberatung durch die Geschäftsstelle des Börsenvereins. — Steuerrundschreiben Nr. 12 ist erschienen und geht den Bestellern umgehend zu. Es hat folgenden Inhalt:

1. Vorauszahlungen auf Einkommen- und Körperschaftsteuer.
2. Steuerreform.
3. Verschiedene Mitteilungen.
4. Sonderberatung.

Gleichzeitig bitten wir um Überweisung der rückständigen Bezugsgebühr für das dritte Quartal 1924 auf unser Postsparkonto mit dem Vermerk: Betr. S.

Einige erste Eindrücke von der Buchermesse Herbst 1924. — Wer von den Lesern des Börsenblatts sich unserer Berichte über die diesjährige Frühjahrs- und Kantatemessen erinnert, der wird kaum der Meinung sein, daß diese zu optimistisch gehalten gewesen wären. Im Gegenteil war die von uns geschilderte Frühjahrs-Messe als nur mittelmäßig bezeichnet worden. Die auf der Kantate-Messe erzielten Verkäufe mußten wir direkt als unter mittelmäßig, zum Teil sogar wenig befriedigend nennen. Für die jetzige Herbstmesse erwartete man keinen allzu reichlichen Besuch; daß er dennoch befriedigend ist, verdanken wir in erster Linie der nimmer ermüdenden Energie, der stetigen und unveränderten Arbeitsfreudigkeit unseres deutschen Verlagsbuchhandels im allgemeinen, dem Idealismus und Optimismus des deutschen Buchhandels im besonderen. Das Endergebnis der heutigen Messe wäre, das können wir schon jetzt sagen, ein weit erfreulicheres, wenn das Londoner Abkommen einige Wochen früher unterzeichnet worden wäre und unsere in Aussicht genommenen Anleihen im Ausland schon jetzt Deckung gefunden hätten. So kommt der einkaufende Sortimenter auf die Ausstellung, besucht bald diesen, bald jenen Stand, ein Gefühl: »das mußt du deiner Kundschaft vorlegen« ist wohl vorhanden, aber der gute Wille zum Einkauf wird oft durch den allgemeinen Geldmangel beeinträchtigt. Selbstverständlich sucht er möglichst billig einzukaufen, fordert einen hohen Rabatt, den ihm der Verleger zuweilen auch mit lächelnder Miene, aber sorgenvollen Herzens einräumt. Allgemein hofft man ja, daß das diesjährige Weihnachtsgeschäft kein schlechtes sein wird, wenn sich unsere wirtschaftliche Lage gebessert hat. Manche Sortimenter scheuen in jetziger Zeit die Unkosten einer Reise nach Leipzig und denken: was brauche ich nach Leipzig zu kommen, der Reisende besucht mich ja doch. Das mag für Sortimenter in großen und mittleren Orten zutreffen, kleinere Städte dürften bei den heutigen Spesen seltener besucht werden. Ein Grund zum Besuch der Bugramesse zum Einkauf für Weihnachten ist besonders der, daß auch der beste Reisende seine Bücher nicht so geschickt und geschmackvoll im Laden seines Käufers aufbauen kann, wie es ihm auf der Bugramesse möglich ist.

Das »Bewerfen« des Publikums mit Prospekten, die dann, man möchte fast sagen »ballenweise« von der Straßenjugend aufgesammelt wurden, hat nachgelassen; dafür aber trägt vieles, was man als Werbematerial bezeichnen kann, einen vornehmen, oft künstlerisch zu nennenden Charakter. Die Prospekte unserer Kunsthandlungen sind kleine Kunstwerke, die insofern ihren Zweck erfüllen, als sie zum Aufheben